

Granseer 2030: Menschen aus der Region wagen einen weiten Blick nach vorn

Ich wünsche mir ...

Jetzt wird es speziell



...mehr und sichere Arbeitsplätze sowie mehr Freizeitangebote für jung und alt.“

Jennifer Karthun, Bürokauffrau



...dass Gransee spätestens 2030 eine echte Mitmachkommune ist.“

Mario Gruschinske, ehrenamtlicher Bürgermeister Gransee



...die Tradition meines Handwerks noch über viele Generationen in Gransee aufrecht zu erhalten.“

Frank Ribbe, Fleischermeister



...dass wir hier auch in ZUKUNFT einen liebens- und vor allem LEBENSWERTEN Ort haben werden.“

Susann Mietrasch, Gewo Gransee



...eine optimale Gesundheitsversorgung im Amt Gransee und seinen Gemeinden.“

Christin Zehmke, Amtsausschussvorsitzende



...eine stärkere Vernetzung der Ortsteile durch den Ausbau öffentlicher Verkehrsmittel, mehr Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche und ein frohes Miteinander.“

Tobias Stümer



...mehr Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, damit wir unsere Region gemeinsam gestalten und eine noch größere Identifikation mit dieser ermöglichen – gemeinsam sind wir stark!“

René Jordan, SB-Schulentwicklungsplanung



...dass Gransee in 15 Jahren mehr Kultur und Freizeitmöglichkeiten bietet, so dass mehr Menschen herziehen. Es wäre schön, wenn die Asylbewerber integriert werden.“

Laura Stuth, Gymnasiastin



...dass sich Gransee neben Fürstenberg und Zehdenick als Stadt mit regional struktur erhaltenen Funktionen und Angeboten weiter etabliert, um den Norden unseres Landkreises noch lebenswerter zu machen.“

Olaf Bechert, Geschäftsf. Regio Nord



...dass es auch zukünftig in Gransee begeisterte Vorleser gibt, die Kinderaugen strahlen lassen und sie dann selbst zu Bücherhelden werden.“

Irina Schulz, Bibliothekarin



...dass Gransee viel offener für neue Vorstellungen und Kulturen wird.“

Mario Kröber



...mehr Zukunft für die Jugend und mehr Menschlichkeit untereinander.“

Thomas Klapötke, Zweiradmechaniker



...dass Gransee in 15 Jahren belebter ist als heute und dass viele junge Leute in der Stadt wohnen.“

Lara Buttler, Gymnasiastin



...dass in meiner Stadt Gransee trotz der vielen Zuzüge jung und alt fröhlich beieinander sein können.“

Wolfgang Kielblock, ehrenamtlicher Bürgermeister Stechlin



...dass in Zukunft mehr für die Jugend getan wird und somit auch jüngere Menschen nach Gransee kommen.“

Dennis Hinrich, Schüler

Granseer. Die Diskussionen bei der ersten Bürgerwerkstatt am 12. September 2015 führten zur Bildung von sechs Themenfeldern. Die sollen im weiteren Verlauf des Wettbewerbs „Zukunftsstadt Gransee 2030+“ in Fachgesprächen bearbeitet werden. Betreut werden die Gruppen insbesondere von Vertretern des Zukunftsteams. Das sind die Themenfelder und Termine:

1. Umwelt/Natur/regionale Versorgung: 10. November, 18 Uhr, Rudolf-Breitscheid-Straße 58 – Tilman Santarius wird verantwortlich sein für diese Gruppe.

2. Freizeit/Kultur/Sport: 6. November, 18 Uhr, Rudolf-Breitscheid-Straße 58 – Wolfgang Grassl und Thomas Nagel werden dieses Thema begleiten.

3. Wohnen/Energie/Mobilität: 3. November, 17 Uhr, Rudolf-Breitscheid-Straße 58 – Ralf Kersten von der BTU Cottbus hält hier die Fäden in der Hand.

4. Buntes Gransee: Zusammenleben in Stadt und Land, Beteiligung und Engagement: 10. November, 18 Uhr, Baustraße 56, Saal der Amtsverwaltung – der ehrenamtliche Bürgermeister von Gransee, Mario Gruschinske, zeichnet verantwortlich für dieses Thema.

4. Gesundheitsversorgung und Barrierefreiheit/Demografie: 11. November, 18 Uhr, Rudolf-Breitscheid-Straße 58 – die Amtsausschussvorsitzende Christin Zehmke übernimmt diesen Part.

5. Wirtschaft/Arbeit/Tourismus: 10. November, 18 Uhr, Kirchplatz 5, Gaststätte Huckeduster – Andreas Hirtzel und Olaf Bechert werden diese Arbeitsgruppe lenken.



Der Naturpark Stechlin-Ruppiner Land ist doppelt so groß

Gastkommentar von Reinhard Dalchow, ehemaliger Umweltpfarrer aus Burow, zum Thema des Monats „Umwelt und Natur“ – er springt ins Jahr 2030

Von Reinhard Dalchow

Burow. 2007 beschloss die Bundesregierung eine nationale Strategie zur biologischen Vielfalt! Sie war notwendig, weil der weltweite Rückgang der Pflanzen und Tierarten dramatische Ausmaße angenommen hatte. Im Oktober 2015 sah sich die Bundesumweltministerin Barbara Hendricks gezwungen, eine Naturschutz-Offensive 2020 zu starten. „Ich möchte den Schutz von Natur und Landschaft wieder nach vorne bringen. Dabei ist der Handlungsbedarf in der Landwirtschaft am größten“, so Hendricks seinerzeit.

Ja, es sah trotz aller Strategien nicht gut aus mit der Artenvielfalt in Deutschland. Wildlebende Tier-

und Pflanzenarten brauchen Felder, Wiesen, Weiden, Wälder als Lebensraum. Diese Brut- und Rückzugsräume waren durch Intensivierung und Monotonisierung in der Landwirtschaft extrem eingeschränkt. Sie trug mit dazu bei, dass die Artenvielfalt seit Jahren rückläufig ist. Hier musste vor über 15 Jahren – im Jahr 2015 – gegengesteuert werden!

Aber: Das ist der Schnee von gestern! Vieles hat sich erfreulicher Weise für die Region Gransee geändert. Heute, im Jahr 2030, sieht alles anders aus. Dafür einige Beispiele.

In der Landwirtschaft hat man eingesehen, in Hunderten von Hektar Spargel um Gransee leben keine Tiere, der Boden wird ausge-



Reinhard Dalchow macht sich seine Gedanken. ARCHIVFOTO: CL

laugt und die Grundwasserentnahme von 150 000 Kubikmeter pro Jahr wirkt sich auf den Wasserhaushalt negativ aus. Deshalb

wurde der Spargelanbau beendet und Grünstreifen angelegt, die für Wildpflanzen und Tiere Lebensraum bieten. Regionale und ökologische Garten- und Landwirtschaftsbetriebe sind entstanden, die besonderen Wert auf den größten Schatz der Menschen legen: den Boden!

Der Naturpark Stechlin-Ruppiner Land ist mittlerweile in seiner Fläche verdoppelt und umgibt nun die Stadt Gransee. Besonders bemerkenswert ist der Naturlehrpfad um den Geronsee und die naturnahe Gestaltung der städtischen Umgebung. Die Granseer müssen nicht mehr schnell nach Feierabend zum Stechlin fahren, das Baden im Geronsee ist dank der guten Wasserqualität eine Freude!

Elektrofahrzeuge und Radfahrer sorgen für eine besonders erholsame Landschafts- und Naturerfah-

rung. Ach ja, auch der damalige Streit um die Lärmbelästigung am Himmel durch Go Jump wurde im Laufe der Jahre beigelegt. Go Jump gibt es noch, aber es fliegen kleinere, geräuschfreie Solarflugzeuge!

Das Bahnhofsgebäude wurde zu einer Außenstelle des Naturparks umgestaltet, weil der Zustrom der Touristen in die Stadt und den Naturpark neu gemanagt werden musste.

Erste Informationen, Organisation von Führungen werden von der Naturwacht im und um den Naturparkbahnhof angeboten. Die Elektrobusse sind meist ausgebucht, der Fahrradverleih muss den Fahrradpark ständig erweitern. Und der Verkauf regionaler Produkte boomt. Das erweiterte

Naturparkhaus in Menz musste in den vergangenen Jahren personell mehrfach aufgestockt werden, um die Anfragen der Schulen, Touristengruppen, Betriebsausflügen, Reiseunternehmen und anderes bewältigen zu können. Viele der Maßnahmen sind für den Natur- und Artenschutz stabilisierend gewesen.

Der Bestand der 2015 fast ausgestorbene Uferschnepfe hat sich bis heute stabilisiert.“

Hörte man die gefährdete Feldläche kaum noch, ist ihr Gesang 2030 wieder an den Feldern um Gransee deutlich zu hören. Bewohner und Gäste loben die Lebensqualität, die sich auch in einer intakten Natur und Umwelt widerspiegelt. Der stetige Zuzug von Menschen in die Region spricht für sich.